

G'scheiter Stand, der sich sehen lassen kann

Gewerbe Drei Unternehmen präsentieren sich gemeinsam: Farmbau, Schneider & Sohn und Hanselmann.

Musdorf. Direkt vor dem Eingang ins Gewerbezelt fällt ein zweistöckiger Stand auf: unten eine hölzerne Außenwand, oben ein kuppelförmiges Zelt. Hier präsentieren sich drei namhafte Hohenloher Firmen gemeinsam – Farmbau aus Langenburg, Schneider & Sohn aus Gammesfeld und Hanselmann aus Crailsheim/Rot am See. „Wir denken gerne ‚Out of the Box‘“, erklärt Alessandra Barthelmeß, Assistentin der Geschäftsführung bei Hanselmann. Die drei Unternehmen arbeiteten seit Jahren erfolgreich zusammen, „und das spiegelt auch unser gemeinsamer Auftritt auf der Muswiese wider“.

Nachdem eine Standfläche im Musdorfer Freigelände freigeworden war, hatten sich Schneider und Hanselmann beworben. Damit sie sich nicht gegenseitig austechen, beschlossen sie, gemeinsame Sache zu machen.

Als der Standnachbar Farmbau das mitbekam, legten alle drei die Flächen kurzerhand zusammen, um „etwas G'scheits“ daraus zu machen, wie Christian Schneider,



Am gemeinsamen Stand (von links): Wolfgang Maier, Alessandra Barthelmeß und Christian Schneider.

Foto: Thorsten Hiller

Geschäftsführer des gleichnamigen Bauunternehmens, lachend sagt.

„Innovationen erleben“

Nun treten sie unter dem Slogan „Drei für Hohenlohe – Innovationen erleben“ auf. So bietet beispielsweise Hanselmann den Umzug von kompletten Unternehmen inklusive der Produktionsanlagen an: „Bei dieser Dienstleistung übernehmen wir

den Abbau der Maschinen, ihren Transport zum neuen Standort und den Aufbau“, erklärt Barthelmeß. Schneider betont, dass sein Betrieb alten Bauschutt aufarbeite und neuen Beton zugebe. „Wir ersetzen einen Primärrohstoff durch das Recyclingmaterial. Mit diesem Upcycling können neue Bauten entstehen.“ Erste Versuche seien sehr vielversprechend.

Farmbau Fertigsysteme hat den Modulbau weiterentwickelt: „Die

Politik fordert zurzeit den serielnen Bau von Gebäuden“, legt Geschäftsführer und Ideengeber Wolfgang Maier dar, „das machen wir schon seit Jahren“. Module werden im Werk gefertigt, an die Baustelle gefahren und dort zusammengesetzt. „So bauen wir alle zwei Wochen beispielsweise einen neuen Kindergarten.“ Das Unternehmen kombiniert dabei eine Bodenplatte aus massiven Stahlbeton mit einer Gebäudehülle aus Massivholz. Die Materialien könnten nach der Nutzung wieder recycelt werden, da keine Verbundmaterialien enthalten sind, macht Maier klar.

Unterbau plus Zelt

So sei auch der offene Stand aufgebaut: Den Unterbau bilden mehrere Farmbau-Fertigbaumodule. Auf den 10 mal 15 Meter großen Modulen sitzt ein sechs Meter hohes Hexagon-Kuppelzelt mit Außenterrasse, von der man einen tollen Blick über die Muswiese hat.

Links und rechts präsentieren sich Schneider & Sohn mit Bau-

maschinen und Hanselmann mit Teleskopladern.

Für die drei Unternehmen ist die Präsenz eine Selbstverständlichkeit: „Wir suchen die Nähe zu unseren Kunden und zu potenziellen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder neuen Azubis“, so Barthelmeß. Schneider ergänzt: „Wir hatten ähnliche Vorstellungen, und sind schnell auf einen Nenner gekommen.“ Maier bringt es auf den Punkt: „Du musst Dich zeigen, sonst lebst Du nicht mehr.“

Bei Farmbau kommt zum Aspekt der Sichtbarkeit der direkte Kontakt zu möglichen Interessenten: „Der landwirtschaftliche Bereich ist derzeit etwas ruhig, weil der Bund gerade an einem neuen Förderprogramm arbeitet, aber der Kommunal- und Gewerbebau läuft gut.“ So hätten die Kolleginnen und Kollegen an den ersten beiden Messetagen schon einige Adressen von möglichen Kunden einsammeln können, die sich über Firmenhallen, Schulen, Kindergärten oder Feuerwehrgerätehäuser informierten. *Thorsten Hiller*